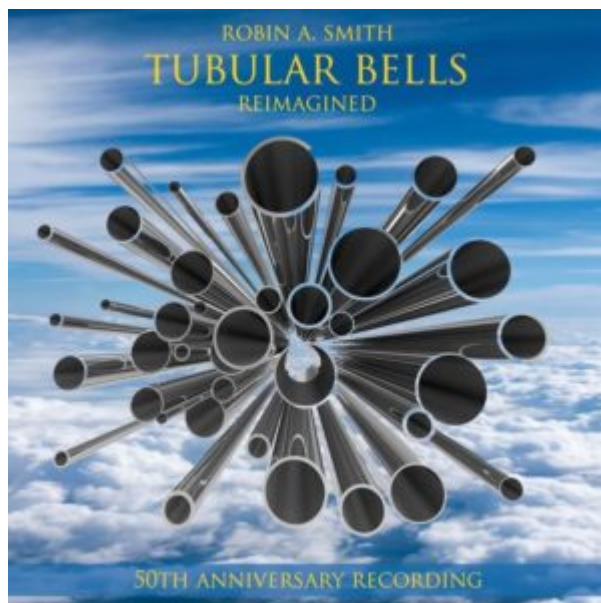


Robin A. Smith - Tubular Bells Reimagined

(54:05; CD, Digital; Tigermoth Records/Just for Kicks, 21.10.2022)

Der britische Musiker *Robin A. Smith* ist ein klassisch ausgebildeter Arrangeur, Komponist und Pianist, der schon mit einer Unmenge an bekannten Persönlichkeiten zusammen gearbeitet oder für sie komponiert hat. Dabei deckt er neben der klassischen Musik auch



andere Genres ab, unter anderem seien The Moody Blues, *Stevie Wonder*, Alphaville, Earth Wind & Fire oder Def Leppard genannt. Ein ausgesprochen breites Spektrum also. Er spielte auch zentrale Rollen bei Großereignissen, wie beispielsweise als Chefdirigent bei der Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele 2012 in London. Als er mit *Sally Oldfield* an deren Album „Natasha“ arbeitete, kam er zufällig mit ihrem Bruder *Mike* in Kontakt. Dieser plante seinerzeit eine Tournee zu „Tubular Bells 2“, mit einem Auftaktkonzert in Edinburgh, das weltweit übertragen werden sollte. Die beiden kamen schnell überein, zusammenarbeiten zu wollen. Weitere gemeinsame Werke sollten folgen (u.a. „Tubular Bells 3“ und „Millennium Bell“).

„Tubular Bells“ hat ihn schon immer fasziniert, und nachdem er *Oldfields* Segen bekam, setzte er sich an eine eigene Umsetzung, die passenderweise zum 50-Jährigen nun auf dem Label eines anderen *Oldfield*-Liebhabers erschien ist. Nämlich auf Tigermoth Records von Magenta-Mastermind *Rob Reed*, der bekanntlich mit seinen „Sanctuary“-Werken seine Nähe zu *Oldfield* bereits mehrfach bewiesen hat. Es galt nun, die

Musiker auszuwählen, die *Smith*, Arrangements umsetzen sollten, was schnell gelang.

So sollte Gitarrist *Stapley* beispielsweise mit *Oldfield* Material bereits gut vertraut sein, hat er doch in der Vergangenheit schon mit ihm zusammengearbeitet. Übrigens nicht nur das, er wirkte auch in der Band von *Roger Waters* mit, ebenso wie unter anderem bei *Westernhagen* oder *Toyah*. Er deckt also eine breite Palette ab. Der Schreiberling erinnert sich dunkel, ihn mal als Solokünstler im Vorprogramm live gesehen zu haben. Damals war es schon beeindruckend, welche erstaunliche Klänge er aus seiner Synth-Guitar herausholte.

Das Line-Up liest sich wie folgt:

Robin A. Smith – arrangements / recording / percussion programming

Jay Stapley – electric guitars

Maxime Raguideau-Obadia – acoustic guitar / mandolin / electric guitar

Lisa Featherston – bass

Sophie Rohedler – solo voice

Dominic Ferris – piano

Charles Maxwell-Pollock – master of ceremonies

Was in dieser Aufstellung etwas verwundert, ist das Fehlen von Orgel und Synthesizer, die eindeutig zu hören sind – außer das ist wieder Herr *Stapley* (siehe oben). Es ging dem Grammy-nominierten *Smith* nicht darum, hier ganz andere Töne anzuschlagen – im Gegenteil, man hielt sich strikt an das Original, baute aber zusätzliche Arrangements ein, was dann auch die etwas längere Spielzeit erklärt. Dass ein klassischer Einschlag zu hören ist, dürfte nicht verwundern. Allerdings geht dies eben nicht so weit, dass es wie „The Orchestral Tubular Bells“ klingt. *Stapley* bringt seinen eigenen Stil ein, was dem Album auch guttut. Es lässt sich natürlich trefflich darüber streiten, welchen Sinn oder Unsinn ein derartiges Album macht. Eine Bewertung fällt insofern auch schwer. Wer

dies nicht grundsätzlich verurteilt und ausschließlich das Original bevorzugt, wird konsequenterweise wenig Interesse an diesem Album haben. Wer gerne auch mal überarbeitete, neu interpretierte Versionen ausprobieren möchte, liegt hier sicherlich nicht falsch, denn *Smith* versteht sein Handwerk.

2021 gab es zehn Aufführungen dieses Albums in der Royal Festival Hall in London, nun liegt die Studio Fassung als 50th Anniversary Recording vor. Zitat: „This album is for Mike’s true fans and all who will follow“.

Bewertung: 10/15 Punkten

Surftipps zu *Robin A. Smith*:

Homepage

Facebook

Bandcamp

Soundcloud

Abbildungen: *Robin A. Smith*